

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 72 (1946)

Heft: 27

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schifflände-Bar und -Stübl
Schifflände 20 (beim Bellevue) Zürich Tel. 32 71 23
Hans Buol-de Bast

Das Restaurant, das auch für seine Spezialitäten an fleischlosen Tagen berühmt ist.

Caviar frais, Saumon fumé, Crevettes Homards, Langoustes Filets de Sole à l'Australienne Filets de Perche aux Amandes	Spaghetti «Maison» Caneloni «Maison» Nouillettes Ravioli du Chef Risotto «Chasimir» (mit Curry)
---	---



FERIEN im Schweizerhof Weggis

Der Name verpflichtet und bürgt für Qualität
Inhaber: R. Neeser-Ott

Telephon 7 30 14

Für Kranke,

die an rheumatischen und Nervenschmerzen leiden! Machen Sie noch heute einen Versuch mit Juridin-Dqualitabellen, Sie werden nicht enttäuscht sein! Juridin erlöst Sie von Ihren unerträglichen Schmerzen, ohne das Herz anzugreifen. 40 Tabletten Fr. 2.— Erhältlich in allen Apotheken. —



DANN KANN SIE AUCH JEDERZEIT DAS STRANDELBEN GENIESSEN

Die fortschrittliche Frau verwendet heute die bewährte unsichtbare Monatshygiene INTREX

12 × INTREX

und immer vergnügt!



In allen Apotheken, Drogerien und Fachgeschäften

Die Frau

Kaiser Wilhelm und das schweizerische Frauenstimmrecht

Liebes Bethli!

Es ist doch manchmal gut, wenn man als Frau seine Nase ein wenig in die Atmosphäre einer Raatsstube steckt. Man kann nämlich dort aufschlußreiche Dinge erfahren.

So ist es mir ergangen, als ich den Verhandlungen über das Frauenstimmrecht in unserem Großen Rate beiwohnte.

Als Kaiser Wilhelm im Jahre 1912 unserem Lande seinen Besuch abstatte, war von meinem Persönchen noch nicht einmal ein Schatten vorhanden, und ich habe also leider nicht Gelegenheit gehabt, dieses Schauspiel aus eigener Anschauung zu beurteilen.

Umsomehr hat es mich interessiert, von einem gegen das Frauenstimmrecht eingestellten Kantonsrat zu erfahren, daß dazumal es die Schweizerfrauen gewesen seien, die dem Kaiser zugejubelt hätten. Es habe sich ja erwiesen, daß der hohe Guest eigentlich nur zu Spionagezwecken unseren Manövern beigewohnt hätte. Die Frauen hätten also folglich sehr zu Unrecht zugejubelt, und es gehe daher nicht an, daß man ihnen das Stimmrecht verleihe ... usw.

Woraus ich unwissende Zuhörerin schließe, daß auch die Frauen es waren, welche den Kaiser flehentlich batzen, doch ja uns die Ehre seines Besuches nicht zu versagen, und daß auch die Frauen jene Manöver in Szene setzten. Als selbstverständlich nehme ich auch an, daß die Schweizermänner dieser Angelegenheit ganz ablehnend gegenüberstanden und ihre Mitarbeit verweigerten, weil sie genau wußten, was eigentlich die Ursache dieses Besuches war. —

Vielleicht weiß eine etwas bejahrtere Leserin oder gar ein Leser noch weitere interessante Details zu diesem Kapitel Schweizergeschichte, aus welchem zweifellos den «Stimmrechtlerinnen» ein zünftiger Strick gedreht werden könnte! Oder?

Mit freundlichem Gruß und trotzdem **«dafür»:** hicu.

Erlauschtes

Zeit: Ein Samstag Morgen zwischen 10 und 11 Uhr. Ort: Ein Hinterhof, mit Sicht auf die Rückseite einer Synagoge. Auf den Dächern klopfen verschiedene Frauen ihre Teppiche. Ueberall wird,

wie eben am Samstag üblich, fleißig geputzt. Aus der jüdischen Kirche hört man den Gesang des Gottesdienstes zwischen dem Klopfkonzert der Hausfrauen.

Auf dem Dach des direkt anschließenden Hauses bürstet, klopft und ruort eine robuste Helvetierin besonders kräftig. Zwischenhinein ertönt aus einem unteren Stockwerk die sich nur mühsam Geltung verschaffende Stimme einer semitischen Glaubensgenossin: «Hallo, hallo», ruft sie hinauf, «können Sie nicht Ihre Teppiche später klopfen, Sie hören doch, daß Gottesdienst ist nebenan?» — «Das fühlst grad na», ertönt es von oben resolut, «mir sind dänn e kä Jude und händ e kei Sunnig hüt, jawoll!» — «Aber auch keine Christen!», kam es resigniert als Antwort von unten; womit trotz des eifigen Weiterklopfens von christlicher Seite, das 1:0 für den unteren Stock gebucht werden mußte. — Etwas mehr Rücksicht auf Andersgläubige würde auch im gewöhnlichen Alltag nicht schaden! Oder? Ke.

Wir können uns einen besseren und schlagernden Kommentar gar nicht ausdenken, als die Antwort der jüdischen Nachbarin B.

Anpassung

Es ist erstaunlich, wie rasch sich der Mensch an bessere Bedingungen anpaßt! (Oder ist es doch nicht erstaunlich?)

Eine seit vielen Jahren in der Schweiz lebende Engländerin ist kürzlich mit ihrer Familie von einem dreimonatigen Aufenthalt in London zurückgekommen. Am Tage nach ihrer Rückkehr kommt sie ganz fassungslos vor Wonne zu mir. «Hier ist einfach das Paradies auf Erden!» sagte sie. «Alles, einfach alles ist da. Eier! Fleisch! Äpfel! Orangen! Zitronen! Zigaretten! Haarspängli und Haarnadeln! Schuhe! Strümpfe! Kleider! Man braucht nirgends Schlange zu stehn, man geht einfach in den nächsten Laden und kauft, was man braucht.» Sie ist über alles begeistert, sogar über die vollen Zündholzsacheln, die in Mengen in meinem Wohnzimmer herumliegen, und von denen sie sofort eine einsteckt.

Nach zwei oder drei Tagen treffe ich sie auf der Straße und frage, wie sie sich wieder eingelebt habe. «Oh! Grohartig!» sagt sie strahlend. «Stell dir vor, heute früh habe ich schon wieder reklamiert, weil der Milchmann mir bloß fünfzig Gramm Butter gegeben hat!» B.

von Heute

Sonntag

Ich strich Wurst aufs Brot, weil wir im Grünen den z'Mittag essen wollten. Als ich fertig war, wollte Heiri doch nicht am Sonntag mit der Lunchtasche ausgehen.

Wir setzten uns, da es schon 11 $\frac{1}{2}$ Uhr war, in die gute Stube und aßen die Wurstbrote aus dem Papier. Plötzlich läutete es. Wir rasten in die Küche, um unseren z'Mittag zu verstecken. Als alles in der Küche war, konstatierten wir, daß nur jemand vergessen hatte, den Hausschlüssel mitzunehmen.

Glücklich holten wir alles wieder herein und franken kalten Tee dazu.

Dann wollten wir in die Stadt um

Stückli zu essen. Heiri las die Zeitung. Dann schlief er ein. — Als er erwachte, las ich in «Dir selber treu». — Dann schlief ich ein. Um 4 Uhr gingen wir ans Quai. Es marschierten elegante Frauen, Tschi-Eis (G.I.'s) und kinderwagenfahrende Ehemänner vorbei.

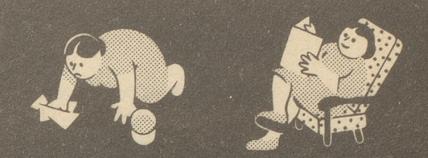
Dann holten wir beim Bäcker Stückli und aßen sie wieder in der guten Stube. Anschließend lasen wir, ohne zu schlafen. — Nachher aßen wir z'Nacht.

Dann bummelten wir in die Stadt. Obwohl es regnete, blieb der Schirm zu Hause. Heiri fand, daß es für die Blumen auf meinem Hut schade sei und er mir keinen Neuen kaufen wolle. Deshalb gingen wir wieder heim. —

Frau H. M.



Herrinnen und ihre Hunde
beobachtet von Sita



anstatt sich abmühen ... den Nebelspalter lesen!

Der SIX MADUN-Blocher
wird es Ihnen ermöglichen.

SIX MADUN Sissach



Wenn das Haar
sich lichtet, dann
ist es höchste Zeit

mit Birkenblut

weiterem Haarschwund
gründlich abzuheilen.

100 % Schweizer-Produkt.

Erfolgreich bei Haarausfall, spärlichem Wachstum; verhindert das Egrauen, schafft kräftigen Haarwuchs, nährt Haare und Haarwurzeln, selbst da, wo alles andere versagte. Von vielen Tausenden bestätigt. Aber genau auf den Namen Birkenblut achten, damit der Erfolg sicher ist. Für trockene Haare verlangen Sie Birkenblut mit Pina-Olio.

In Apotheken, Drogerien, Coiffeurgeschäften,
Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido.
Birkenblut-Brillantine, -Fixateur u. -Shampoo.



Der weinrote «Gesichtserker» erspart
in der Nacht die

«Laterne»



Wer's gern nett und heimelig hat, geht
in der romantischen Altstadt Zürichs in
den Tea-Room mit Bar «Laterne»,
Spiegelgasse 12. Spezialität in Frappé.
Hans Ernst und Walter Hauff.

Flawil — mein nächstes Ziel
Hotel Rössli Hans Gauer Tel. 83503

CAMINO
Italienisches Spezialitäten-Restaurant
ZÜRICH
Freischützgasse 4, bei der Kaserne
5 Minuten v. Bahnhof Tel. 23 94 36 **BAR**



**zum Kochen, die guten
Backen
Würzen
Braten**

Helvetia Produkte